

Race Around Austria 4er Team

2200km/30000hm



Rennbericht von Peter Mayr

Die vielen Eindrücke und Gedanken sind sortiert. Es war ein Wahnsinnsrennen, bei Wahnsinnsbedingungen, das mit unglaublichem Teamgeist und dem extremen Willen jedes Einzelnen im CLR Sauwald Raceteam (Fahrer: Peter Mayr, Alexander Stadler, Alexander Kras, Markus Eichinger; Betreuer: Martin Haas, Florian Stadler, Sabine Kislinger, Kurt Jungwirth, Karin Hötzeneder, Eva Gimplinger, Franz Haas, Stefan Haas, Hubert Eichinger) in einer Bombenzeit gefinisht wurde. Doch nun alles der Reihe nach:

Die Tage vor dem Start: Das dieses Rennen etwas Außergewöhnliches ist, zeigte sich schon in der Vorbereitung. Viele Dinge waren zu erledigen und auch einiges an Zeit zu investieren. An dieser Stelle möchte ich mich stellvertretend für alle, die in irgend einer Form im Vorfeld des Rennens beteiligt waren, bei unserem Teamchef Martin Haas bedanken, der mit unglaublich viel Einsatz den Großteil der Vorbereitungsarbeiten erledigte. DANKE MARTIN!

Die Stunden vor dem Start: In den Mittagsstunden des 13.08.2014 ging es fast (Alex K reiste direkt aus Salzburg an) mit dem gesamten Team nach St. Georgen im Attergau. Die Nervosität war jedem ins Gesicht geschrieben und ich muss ehrlich gestehen: So nervös war ich noch vor keinem Rennen! 2200km/30000hm sind kein Zuckerschlecken vor allem nicht bei diesem Wetter. Die letzten Dinge wurden bei einem gemeinsamen Essen noch einmal besprochen und jeder freute sich auf den Start.

Start und die ersten 10 Stunden: Die Betreuer waren in ihren Autos (Sabine, Florian und Martin im Pace Car; Karin, Eva und Kurt im Begleitbus; Stefan, Franz und Hubert im Schlafwagen) und wir hinter der Bühne. Es schüttete wie



aus Kübeln als wir vom Sprecher auf die Bühne gebeten wurden. Die Zuschauer sorgten für eine echte Gänsehautatmosphäre. Dann um 16:18 hatte ich die Ehre unser Team von der Startrampe zu führen und die ersten 18km bis kurz vor Straßwalchen in Angriff zu nehmen. Die Nervosität war verflogen und jetzt hieß es nur mehr treten, treten, treten. Wir wechselten uns alle 4 immer wieder ab. Mit einem Höllentempo (38,73km/h Schnitt TS Suben Kilometer 105) ging's Richtung

Heimatbezirk. Da traten auch schon die ersten Probleme auf: Alex S schmerzte die Hüfte, doch Kurt hatte die passenden physiotherapeutischen Methoden parat und so konnte die Hüfte von Alex S wieder gerichtet werden. Ab Schärding war dann wieder Gänsehaut angesagt, nicht aufgrund des Wetters, sondern die Stimmung am Streckenrand war trotz Sauwetters (10°C Regen)



sensationell. Und diese Stimmung setzte sich im Mühlviertel fort, denn einige CLR Mitglieder fuhren mit einem Fan-Bus den Anstieg von der Donaubrücke nach Neustift hinauf und feuerten mich an. DANKE für diese Stimmung. Auch das Wetter ließ sich von der Stimmung anstecken, denn als die Dunkelheit einsetzte, ließ auch der Regen nach und Wind kam auf, RÜCKENWIND ☺! Kurz vor der TS Ulrichsberg (Kilometer 196 34,11km/h Schnitt) fand dann der erste Betreuerwechsel statt, für uns ging es wie gehabt weiter durchs hügelige Mühlviertel. Da ich mich auf Anstiegen sehr wohl fühle, ging es für mich rauf nach St. Stefan und auch der Anstieg nach Sandl war ein wunderbarer Vorgeschmack für mich auf



die hohen Berge in der zweiten Rennhälfte. Mit Rückenwind verließen wir Oberösterreich und tauchten in der Nacht ins niederösterreichische Waldviertel ein. Hier wurde planmäßig das 4er Team in 2 2er Teams aufgeteilt. Alex K und Markus fuhren weiter und Ich und Alex S begaben uns in den Schlafwagen um eine kurze Schlafpause einzulegen.

Nacht und Sonnenaufgang in Niederösterreich (Rennstunde 10 - 16): Zum Schlafen kamen wir nicht, denn als wir in Raabs an der Thaya schlaffertig waren, wurden wir von den Betreuern informiert, dass Alex K und Markus schon im Anflug waren. Auch die Betreuer wechselten hier wieder ihre Fahrzeuge. 6h radeln durch das nördliche und nordöstliche Niederösterreich standen am Programm. Durch den günstigen Wind und dank des Zeitfahrrades ging es zügig durch die endlosen Ebenen bis zum nächsten Wechsel in Marchegg. Dann übernahmen wieder Alex K und Markus und auch die Betreuer wechselten wieder.

Vormittag/Nachmittag Burgenland und Südsteiermark, Soboth am Abend (Rennstunde 16 – 28): Sie übernahmen



die Überfahrt der Donau (TS Donaubrücke Kilometer 592 34,41km/h Schnitt) und fuhren ins nächste Bundesland ein, das Burgenland. Durch flaches Gelände ging es Richtung Geschriebenstein (Kilometer 746 34,02km/h Schnitt). Nach der Abfahrt wurde nach Rechnitz wieder gewechselt und Alex S und Ich nahmen das Südburgenland und die Südsteiermark in Angriff. Am Zeitfahrrad in Aeroposition gings rasant durch die TS Güssing (Kilometer 798, 34,31km/h Schnitt) und in die Steiermark. Hier

wechselten wir auch das Hinterrad bei meinem Zeitfahrrad da der Reifen einen tiefen Riss hatte und wir kein Risiko eingehen wollten. In der Steiermark wartete dann die Südsteirische Weinstraße auf uns. Die kostete durch die steilen Rampen einiges an Körner, doch sie war schnell überwunden und so ging es in Richtung ersten richtigen Berg, zur Soboth (27,2km/1195hm). Diesen Anstieg wollten wir eigentlich zu 4. erklimmen, doch Alex S brauchte eine Pause und so flogen wir 3 den Berg hinauf, wo auch wieder gewechselt wurde.



Kärnten und das brutale Lesachtal in der Nacht (Rennstunde 28 – 36): Alex K und Markus auf dem Rad durch Ostkärnten und Alex S und Ich mit dem Schlafwagen bis kurz vor Hermagor zum nächsten Wechsellpunkt. Das war unsere Strategie für die nächsten Stunden und sie ging hervorragend auf. Ich konnte zum ersten und auch einzigen Mal während des gesamten Rennens richtig tief und fest schlafen. Um halb 2 in der Nacht wurden wir wieder geweckt: Rein in die Radmontur, dick einpacken, oberes Gailtal und Lesachtal standen auf dem Zeitplan. Während das Gailtal noch ziemlich flach zu fahren war, wartete nach der TS Kötschach Mauthen (Kilometer 1148 33,12km/h Schnitt) mit einer extrem steilen Rampe das Lesachtal. Ständiges auf und ab und in Summe ging's trotzdem immer bergauf und das 41km lang, gespickt mit 1250hm. Nasses Wetter und Kälte taten das übrige dazu bei, dass dieser Abschnitt für immer in schmerzhafter Erinnerung bleibt. Ich war extrem erleichtert als wir den Kartitschen Sattel am Ende des Tales erreichten. Die anstehende Abfahrt wollte ich mit dem Zeitfahrrad bestreiten, doch beim ausladen ging das Licht kaputt und somit war das Zeitfahrrad nur mehr am Tag einsatzfähig.

Osttirol und Großglockner in den frühen Morgenstunden (Rennstunde 36 – 40): Kärnten liegt fürs erste hinter uns, auf geht's nach Osttirol. Nach der tollen Abfahrt vom Kartitschen Sattel ins Pustertal flogen wir zur TS Lienz (Kilometer 1223, 32,77km/h Schnitt). Und da stand auch schon der nächste Berg vor uns, der Iselsberg (7,2km/500hm). Eine optimale Einstimmung auf den Großglockner. Bei extrem kalten Temperaturen (unter 5°C) fuhren wir das Mölltal hinauf nach Heiligenblut am Fuße des Großglockners (15km/1200hm). Dort wurde auch wieder gewechselt und der Berg zu 4. erklommen. Bei diesem Anstieg schlossen wir auch auf den führenden Solofahrer (6h vor uns gestartet) Christoph Strasser auf und mir wurde die Ehre zuteil ihn kurz vor dem Hochtort

(Rennkilometer 1276 32,34km/h Schnitt zu überholen. Trotz Schneefall waren zahlreiche Fans am Hochtort und pushten uns Fahrer. Ich war oben komplett leer und freute mich auf die anstehende Schlafpause bei der ich jedoch nicht zum Schlafen kam.



Abfahrt vom Dach des RAA, Gerlospass und Innsbruck

(Rennstunde 40 – 46): Mit der Überfahrt des Großglockners starteten wir ins nächste Bundesland: Salzburg. Markus nahm dick eingepackt die lange Abfahrt bis zur Mautstation in

Angriff, wo dann Alex K mit dem Zeitfahrrad wartete und talauswärts richtig Geschwindigkeit machte. Über Zell am See ging's Richtung Gerlospass (7km/600hm) nach Tirol. Hier kassierten wir von den Officials eine 15min Zeitstrafe. Am Gerlos (Rennkilometer 1381 31,85km/h Schnitt) war die Grenze zu Tirol erreicht. Tirol=Berge, das ist auch bei diesem Rennen nicht anders. Durch das Zillertal brausten die 2 ins Inntal und von dort nach Innsbruck-Mutters wo der nächste Wechsel bevorstand.

Von Innsbruck nach Bludenz am Nachmittag (Rennstunde 46 -52)

Ich übernahm wieder den ersten Part von Mutters nach Kematen am Fuße des Kühtai (22,5km/1400hm). Hier war aufgrund eines Felssturzes nur die Auffahrt des PaceCars erlaubt. Der Begleitbus und der Schlafwagen fuhren eine Umleitung. Alex S, Markus und Ich fuhren den teilweise sehr steilen (bis zu 16% Steigung) Anstieg und ich stürzte mich in die Abfahrt inklusive Umleitung über den Haiminger Sattel. Unten im Inntal angekommen warteten schon die Betreuer und ich stieg aufs Zeitfahrrad um. Alex S stieg in den Begleitbus und Markus gönnte sich seine wohlverdiente Schlafpause. Zu zweit brausten wir das Inntal hinauf bis nach Landeck und bogen dort in das Paznauntal ein. Der Anstieg zur Bielerhöhe (46km/1200hm) begann. Oben angekommen erwartete uns in den Abendstunden die Sonne, doch nach der Abfahrt ins Montafon war unser ständiger Begleiter, der Regen, wieder präsent. In Bludenz (Rennkilometer 1646 31,44km/h Schnitt) kamen Alex K und Markus wieder zu uns und wir fuhren zu viert in die Berge Vorarlbergs.

Thüringerberg, Faschinajoch, Hochtannberg und Fernpass in der Nacht (Rennstunde 52 - 58): Über 2 Tage waren wir nun schon unterwegs, und die für mich unbekanntenen Berge in Vorarlberg kosteten wieder einiges an Reserven, von denen ohnehin nicht mehr viel übrig waren. Über den Thüringerberg zum Faschinajoch (21km/1100hm bis zu 14% steil) fuhren wir noch zu viert, doch dann baten Alex S und ich Martin um eine Pause, da wir im Prinzip seit halb 2 in der Früh kein Auge zugemacht haben. Die Pause wurde genehmigt und wir stiegen in den Schlafwagen und fuhren bis Stams vor. Alex K und Markus quälten sich bei strömenden Regen über den Hochtannbergpass (13km/906hm) und über den Fernpass (9km/220hm).

Das Inntal retour nach Kufstein (Rennstunde 58 – 63): Alex S und ich übernahmen wieder von unseren Kollegen und uns erwartete eine lange Flachetappe durch das Inntal bis nach Kufstein. Aufgrund der Dunkelheit, konnte ich leider erst kurz vor Kufstein das Zeitfahrrad auspacken, wodurch wir wertvolle Minuten verloren. Doch das herannahende Ziel ließen uns die letzten Körner verheizen und wir gaben nochmal alles.

Von Kufstein über den Hochkönig nach Bischofshofen (Rennstunde 63 – 67): In Kufstein stellten wir wieder auf den 4er Rhythmus um und jetzt lautete die Devise endgültig: „Neta nu Voigas!“. Vor Kössen (Rennkilometer 1967 31,05km/h Schnitt) setzte wieder heftiger Regen ein, der uns bis Saalfelden (Rennkilometer 2021 31,11km/h Schnitt) begleitete. Nun waren wir an den letzten beiden echten Hürden im Rennen angelangt: Der Filzensattel (16km/520hm) und der Dientner Sattel (4km/250hm). Diese nahmen wir mit Schwung und Alex K machte sich auf in die Abfahrt nach Bischofshofen (Rennkilometer 2061 31,06km/h Schnitt).

Vollgas von Bischofshofen ins Ziel (Rennstunde 67 – 70): In Bischofshofen wartete ich mit dem Zeitfahrrad auf Alex K und als er schließlich die Abfahrt heruntergeschossen kam, schoss ich mit der Zeitfahrmaschine durch Bischofshofen. Vorbei an den Autos ging's das Salzachtal hinaus. Volle Kanne und am Rande des totalen Zusammenbruchs trat ich in die Pedale. Die Euphorie über das nahende Ziel im Team war grenzenlos. Und da war SIE, die ORTSTAFEL ST. GEORGEN IM ATTERGAU. Dieses Gefühl werde ich nie vergessen. Der Ansatz von

Freudentränen in den Augen und ein unglaublicher Stolz auf jeden Einzelnen im Team. Solche Momente kann man schwer in Worte fassen. An den jubelnden Fans im Ort vorbei und rauf auf die Rampe wo wir vor nicht ganz 3 Tagen gestartet sind und da stand sie, die Zeit: 2 TAGE 21STUNDEN 16 MINUTEN! 31,24km/h Durchschnittsgeschwindigkeit! Unsere Freude kannte keine Grenzen mehr.



Das Race Around Austria 2014 war nicht nur aufgrund der anspruchsvollen Strecke sondern vor allem aufgrund der Witterungsbedingungen eine ganz besondere Herausforderung, die nur mithilfe unseres phänomenalen Betreuerenteams in dieser Top-Zeit zu schaffen war. Danke an alle Personen die uns bei diesem Abenteuer unterstützt haben.

Das RACE AROUND AUSTRIA wird mich hoffentlich noch öfters von der Startrampe rollen sehen!